

Ouahigouya, 5. – 7. März 2008

L'Association Persis Burkina – Sensibilisierung in den Dörfern

Wir werden von Dr. Zala und seiner Frau in einem klapprigen alten Renault abgeholt und gleich ins Spital „Centre Medical Pediatrique Persis Burkina“ (CMPPB) gefahren. Das Autofenster kann man nicht mehr schliessen und Dr. Zala entschuldigt sich für die Unannehmlichkeiten. Ganz anders als das alte Auto ist das medizinische Zentrum der Association Persis. Es wurde am 13. Oktober 2004 durch Dr. Zala eröffnet und behandelt Kinder mit Noma, Malaria, Krebs und diversen andern Krankheiten. Das Spital besteht aus einem Labor und einem kleinen Behandlungsraum für akute Notfälle und kann 24 Patienten beherbergen. Ein Operationsaal ist geplant, welches von Studienkollegen aus Frankreich finanziert werden soll. Dr. Zala hat im Weiteren das CREN (Centre de Récupération et d'Éducation nutritionnelle) ins Leben gerufen, welches zur Schulung der erkrankten Kindern und v.a. deren Mütter dient. Schulungen werden hauptsächlich in den Bereichen Hygiene, Ernährung, Familienplanung, Impfung und sexuell übertragbare Krankheiten durchgeführt.



Das Centre Medical Pediatrique Persis Burkina (CMPPB) in Ouahigouya

1

Dr. Zala ist das erste Mal mit NOMA im Jahre 1988 in Kontakt gekommen. Damals arbeitete er noch im CHR de Ouahigouya.

Mr. Edmond Kaiser (Sentinelles) lernte Dr. Zala bei einem Besuch im Spital CHR de Ouahigouya kennen und es entstand ein gemeinsamer Kampf gegen die Krankheit NOMA. 1994 wurde die Association Persis Burkina gegründet, welche seit Beginn durch Madame Aissata Zala unterstützt wird.



Madame Zala erklärt wie wichtig Ernährung für den Kampf gegen NOMA ist

Es hat uns sehr beeindruckt, als Madame Aissata Zala jedes NOMA Opfer namentlich erwähnt (welche bildlich an einer Wand hängen) und deren Geschichte zu erzählen wusste. Zu vielen NOMA Opfern hat sie auch heute noch Kontakt und ist stolz, dass viele ein ganz normales Leben mit Familie führen.

Dr. Zala und Madame Zala haben sich nach 20-jähriger Erfahrung ein grosses Wissen über die Krankheit NOMA angeeignet und sind bis Ouagadougou bekannt. Das Ehepaar hat viele

Zeitungsartikel veröffentlicht und mit vielen Organisationen zusammengearbeitet.

Madame Zala erzählte von früheren Dorfbesuchen (meist am Markttag), von Gesprächen mit den Dorfältesten, von Aufklärungsarbeiten, welche Sie immer persönlich durchführte. „Als wir noch kein Auto hatten, um die NOMA-Opfer nach Ouagadougou zu transportieren, musste ich die Kinder unter



Das Centre de Récupération et d'Éducation nutritionnelle (CREN)

meinem Rock verstecken, da die Bush-Taxi-Fahrer keine NOMA-Patienten mitnehmen wollten...“ Die Krankheit wurde vor 20 Jahren noch als böser Fluch angesehen, doch mittlerweile wissen viele in Burkina Faso was NOMA sei, meinte sie stolz. Mit Fotos ging sie auf den Markt und hat die Frauen auf NOMA hingewiesen, ihnen erklärt wie man dies verhindern kann und falls es NOMA Fälle im Dorf gab, hat sie mit den betroffenen Familien lange Gespräche geführt. „Vertrauen ist das wichtigste“, meinte Madame Zala, „denn hier in Afrika haben die Leute Angst!“. Nicht nur Angst vor der Krankheit, sondern auch Angst Verstossen zu werden und Angst in einem fernen Land operiert zu werden. Ein Familienmitglied eines NOMA Opfers sagte einst: „Ich will

meinen Sohn nicht in Europa operieren lassen, denn dort findet ein grosser Kinderhandel statt!“. Madame Zala kennt die Nöte ihrer Landsleute und verbrachte oft Tage mit der Familie (welche in Afrika, nicht nur aus Mutter und Vater bestehen).

2

Seit der Eröffnung des eigenen Spitals (CMPPB) ist Madame Zala für die ganze Administration und die Direktion zuständig. Dr. Zala ist der einzige Arzt und hat manchmal bis zu 70 Patienten pro Tag. Beide sind auf Hilfe angewiesen und bekommt immer wieder Medizinstudenten/innen und Ernährungsberaterinnen aus Frankreich und der Schweiz, welche in der Klinik ihr Praktikum absolvieren. Doch auch für die Prävention benötigen Sie dringend Hilfe. Sie wollen die Sensibilisierungsarbeiten in den abgelegenen Dörfern Burkina Fasos wieder aufnehmen, um gegen die Krankheit NOMA vorzubeugen. Zurzeit wird dies via CREN direkt im medizinischen Zentrum gemacht, doch will die Familie Zala wieder zurück in die Dörfer, denn dort gibt es viele



Dr. Lassara Zala in seinem Büro im CMPP

Aufgaben für sie.

Das CREN ist nicht etwa eine Zwischenlösung, sondern übernimmt wertvolle Aufgaben wie die Beratung und Schulung vieler Mütter. Wir hatten die Gelegenheit am zweiten Tag an einer CREN-Sitzung teilzunehmen, welche das Thema Ernährung behandelte. Obwohl alle lebensnotwendigen Lebensmittel (Vitamine, Mineralien etc.) in Burkina Faso vorhanden sind, kommt es immer wieder zu Unter- und Falschernährung der Kinder. Dies hauptsächlich darum, weil gewisse Traditionen es nicht zulassen alles zu essen und weil viele Mütter die Lebensmittel verkaufen, anstelle selber zu essen bzw. diese zuzubereiten.

Adeyinka Onabanjo
NOMA-Hilfe Schweiz

Nadin Mantel
adeyinka-nadin.ch